

Mehr Windkraft für den Klimaschutz

Grüner Konvent verständigt sich auf nachhaltigen Ausbau auch im Landkreis Esslingen

Die Grünen im Landkreis Esslingen haben sich auf einen nachhaltigen Ausbau der Windkraft verständigt. Bei einem parteiinternen Konvent im Umweltzentrum Neckar-Fils, zu der die Kreistagsfraktion eingeladen hatte, waren sich Landtagsabgeordnete, Regionalräte, Kreisräte, Gemeinderäte und anwesende Mitglieder einig: „Gerade in einer wirtschaftsstarke Region wie Stuttgart muss auch vor Ort ein erheblicher Anteil der benötigten Energie aus Sonne und Wind erzeugt werden“, brachte Regionalrat Dr. Ludger Eltrop die Grüne Leitlinie auf den Punkt. Laut Regionalplan sind auf 3,7 Prozent der Fläche Ausweisungen von Standorten durch Kommunen sofort möglich, weil dort keine konkurrierenden regionalplanerischen Ziele betroffen sind.

Kommunale Klimaschutzagentur Baden-Württemberg (KEA) und aktueller Windatlas sehen Anlageninstallation und Potenziale in der Tat noch deutlich auseinanderliegen: In der Region produzieren 55 Windenergieanlagen in 13 Standortgemeinden vor allem in den Landkreisen Rems-Murr und Göppingen derzeit 200.000 Megawattstunden. Allein im Landkreis Esslingen liegt das aktuelle Ausbaupotenzial bei 500.000 Megawattstunden, in der Region bei 5,1 Millionen.

Zwar gebe es laut aktuellem Windatlas gerade im Landkreis Esslingen wenig windhöffige Standorte und noch dazu naturschutzrechtliche Problemstellungen. „Ich wünsche mir, dass die Region und die Kommunen möglichst viel Flächen für Windkraft, AgriPV und Agrophotovoltaik sowie Freiflächenphotovoltaik ausweisen.“ betonte Andreas Schwarz, Fraktionsvorsitzender der Regierungsfraktion im Landtag. „In der jetzt von Bund und Land forcierten Ausbaustrategie soll im anstehenden Anhörungsverfahren des Regionalverbandes in den Gemeinderäten die infrage kommende Standorte für Windkraftanlagen forciert werden“, folgerte der Kirchheimer Abgeordnete: „jetzt geht es darum, mögliche Standorte auszuweisen und Bebauungsplanverfahren auf den Weg zu bringen.“

Mit der eingerichteten Task Force hätte die grün-schwarze Landesregierung ihre Hausaufgaben gemacht, lobte der Fraktionschef im Landtag Schwarz und führte aus: „Die Planungszeit von Windrädern wurde von sieben Jahren auf die Hälfte reduziert. Derzeit seien schon 100 Anlagen genehmigt und noch nicht am Netz, weitere 300 stünden entweder unmittelbar vor dem Genehmigungsverfahren oder befänden sich bereits im Verfahren. „Im Vergleich zum Land hat die Region da Nachholbedarf“, ergänzte der Kirchheimer Landtagsabgeordnete.

Dabei spiele nicht nur die Windstärke eine Rolle, ob sich eine Anlage rechne, sondern beispielsweise auch die vorhandene Leitungsinfrastruktur, weiß der Regionalrat Eltrop aus Ostfildern. Nicht nur Kommunen profitierten von der später fließenden Gewerbesteuer, sondern auch Grundstücksbesitzer. „Das können auch Gemeinden sein, wie im Fall von Reichenbach, wo schon vor Jahren der Gemeinderat einen einstimmigen Beschluss fasste für zwei Windkraftanlagen im Gemeindewald am Schurwaldrand“, berichtete Gemeinde- und Kreisrat Matthias Weigert. Leider hätte seinerzeit die Regionalversammlung als Planungsinstanz das letzte Wort gehabt und mit einer Mehrheit aus CDU, Freien Wählern, SPD und FDP den Standort abgelehnt.

„Mit der veränderten Gesetzgebung hat sich der politische Wind gedreht“, ist sich Schwarz sicher. „Damit auch in der Bevölkerung der Zuspruch wächst, braucht es mehr Bürgeranlagen“, wirbt Weigert für die Möglichkeit der Geldanlage. Wer das Rad sich drehen sieht aus seinem Wohnzimmer, freue sich dann noch mehr darüber, so der Reichenbacher, wenn am Ende des Tages eine ordentliche Rendite herauspringe.

Nach einer lebhaften Diskussionsrunde, die Kreisvorstandssprecherin Stephanie Reinhold moderierte, war für den Grünen Konvent zur Windkraft in Land, Region und Landkreis die politische Marschrichtung klar: „Ohne Wind keine erfolgreiche Energiewende! Alle Voraussetzungen für eine klimaneutrale, lärm- und artenschutzrechtlich verträgliche Umsetzung der Energiewende sind dabei vorhanden. Eine enge Kooperation von Region Stuttgart mit Kommunen im Planungsprozess ist ebenso nötig wie eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit.“ Beides sei der Schlüssel für einen erfolgreichen Klimaschutz.